

mutwilligen Zerstörung solcher Aufzeichnungen umgehen konnte: Die Inhalte wurden soweit möglich rekonstruiert und erneut in ein Meßbuch eingetragen, welches diesmal aber durch ausgefeilte Verfahrensweisen, die den Zugang zum Kodex regelten, zusätzlich geschützt wurde. Clemens Radl

---

Francesco ROBERG, Der sogenannte Lorsch Prototyp und der Kalender Manchester, John Rylands Library lat. 116. Beobachtungen zur Entwicklung der Gattung Kalender; mit einem Editionsanhang, AfD 53 (2007) S. 27–58. – Ausgehend von der bahnbrechenden Arbeit von Arno Borst, Die karolingische Kalenderreform (MGH Schriften 46) 1998, und seiner Edition Schriften zur Komputistik im Frankenreich von 721–818, ed. Arno Borst, 3 Bde. (MGH QQ zur Geistesgeschichte 21) 2006, widmet sich R. einer Zweighs. des sogenannten Lorsch Prototyps, um an ihr die Entwicklung der Gattung Kalender zu exemplifizieren, womit er das wissenschaftliche Neuland der Kalender-Zweighss. und ihrer Entwicklung beschreitet (Editionsanhang S. 44–58).

E. G.

Tom MÜLLER, „ut reiecto paschali errore veritate insistamus“. Nikolaus von Kues und seine Konzilsschrift *De reparatione kalendarii* (Buchreihe der Cusanus-Gesellschaft 17) Münster 2010, Aschendorf, 368 S., ISBN 978-3-402-10456-9, EUR 49. – Der Vf. verfolgt in der vorliegenden Diss. das Ziel, den 1436 auf dem Konzil von Basel vorgelegten und ca. 1460 nochmals überarbeiteten Traktat *De reparatione kalendarii* (fortan DRK) aus der Feder des Nikolaus von Kues in seinen wissenschaftshistorischen Kontext sowie in das cusanische Gesamtwerk einzuordnen. Das erste Kapitel eröffnet mit einem biographischen Abriss (S. 15–19) und einigen Bemerkungen zur Textüberlieferung (S. 19–29), die jedoch, wie der Autor selbst zugibt (S. 21), nicht über den Kenntnisstand der 1955 veröffentlichten Edition Viktor Stegemanns hinausreichen. Dementsprechend handelt es sich bei dem in der Appendix (S. 289–319) abgedruckten Text lediglich um eine „bearbeitete Abschrift“ auf der Basis des Codex Cusanus 219 der Kueser Hospitalsbibl., der die überarbeitete Fassung von ca. 1460 enthält. Auf eine weitergehende editorische Bearbeitung von DRK wurde mit Blick auf die zu erwartende Veröffentlichung im Rahmen der Heidelberger Gesamtausgabe verzichtet. Im weiteren Verlauf des Kapitels demonstriert der Vf. anhand ausgewählter Passagen im cusanischen Schriftkorpus das intensive und dauerhafte astronomisch-komputistische Interesse des Kardinals, vor dessen Hintergrund DRK als mehr als nur eine Gelegenheitsschrift erscheint (S. 29–54). Es folgt ein Überblick der Literatur zu DRK aus den vergangenen 200 Jahren, wobei F. Kaltenbrunners Studie des Textes im Rahmen seiner „Vorgeschichte der Gregorianischen Kalenderreform“ (1876) im vollen Wortlaut abdruckt wird (S. 64–71). Kapitel 2 (S. 87–127) bietet eine Einführung in den christlichen Kalender und die Geschichte der Osterfestberechnung, an die sich eine mathematische Erklärung des „Kalenderproblems“ und seiner Lösung durch die Gregorianische Reform von 1582 anschließt. Kapitel 3 (S. 129–156) widmet sich einigen Vorgängern des Cusanus in der Kalenderfrage (von Johannes de Sacrobosco bis Pierre d’Ailly) und versucht deren jeweiligen Einfluß auf DRK zu bestimmen. In beiden Kapiteln überrascht die Lückenhaftig-